

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am Sonntage Oculi. Jes. 53, 4. 5. Das Bekänntniß der bekehrten Juden von dem leidenden Jesu. Gehalten 1736.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Nun ich dancke dir von Herzen,  
Jesu, für gesamte Noth,  
Für die Wunden, für die Schmerzen,  
Für den herben bittern Tod.  
Für dein Zittern, für dein Zagen,  
Für dein tausendfaches Plagen;  
Für dein Angst und tiefe Pein,  
Will ich ewig dankbar seyn, Amen!

Am Sonntage Oculi.

Jes. 53, 4. 5.

Das Bekantniß der bekehrten Juden von dem  
leidenden Jesu.

Gehalten 1736.

Christe, du Lamm Gottes, der du getragen hast die Sünden der  
Welt, erbarme dich unser, sey uns gnädig, und schenck uns deinen  
Frieden! Amen!

**E**in ganz besonderes Vorbild auf Christum, das Lamm Gottes, war  
derjenige Bock, welcher, auf göttlichen Befehl, an dem  
grossen Versöhnungs-Feste der Juden, in die Wüsten  
geschicket wurde. Wie wir davon lesen 3 B. Mos. 16, 10. 20.  
22. 23. Es hatte damit, nach Aussage der heiligen Schrift, und anderer Jü-  
dischen Geschicht-Schreiber, folgende Verwandniß. Der hohe Priester mußte  
über zweene Böcke, die dem Herrn vorgestellt wurden, das Los werfen. Ei-  
ner solte, nach dem Lose, geschlachtet, der andere aber in die Wüsten gelassen  
werden. Diesen letzteren brachte darauf der Hohepriester herzu, legte seine  
beyde Hände auf sein Haupt, und bekannte auf ihn alle Missethat der Kinder Is-  
rael, und alle ihre Ubertretung in allen ihren Sünden. v. 21. In diesem Be-  
kantniß nannte der Hohepriester den wesentlichen Namen Gottes, Jehova,  
drey mal; und so oft er ihn nannte, so oft fielen die Priester, Leviten, und  
das

Hh 3



das ganze Volk nieder zur Erden auf ihr Angesicht, und sprachen: Hochgelobet sey der preiswürdige Name seines Reichs in alle ewige Ewigkeit.

Hierauf wurde der Bock in die Wüsten gebracht, und trug alle Sünden des ganzen Volks mit sich in die Wüsten. v. 22. Von Jerusalem bis zu dem Orte Azazel, zu welchem er hingeführet werden mußte, waren, wie die Juden melden, 12000 Schritte. Unterwegens waren 10 Hütten gebauet, und wurde der Führer des Bochs von dem Bornehmsten aus Jerusalem bis zur ersten Hütte, hernach aber von einer zur andern, durch dazu bestellte Leute, bis an den Ort Azazel begleitet. Im Ausführen wurde der Bock, weil er die Sünden des ganzen Volks trug, für ein Scheusal, Unflath und Feg-Opfer gehalten, und drungen die Israeliten drauf, daß der Führer ihn eilend fortschaffen mußte. Wenn nun der Führer mit diesem Verlöhn-Bock in die Wüsten kommen war, so nahm er das rothe scharlachene Band, welches dem Bock um seine Hörner gebunden war, zertheilte es, und band ein Stück an den Felsen, das andere aber dem Bock wieder um seine Hörner, und stieß ihn hinterrücks zum Felsen herunter, da denn der Bock, ehe er den Boden erreichte, an den Klippen bereits zerschmettert war. Die Hebräer geben hiebey vor, welches auch nicht unwahrscheinlich ist, daß, wenn Gott dem Volk gnädig gewesen, das rothe Band durch Gottes Allmacht schneeweiß worden sey, zum Zeichen der göttlichen Gnade, und Vergebung ihrer Sünden, und führen dabey an den Ort Jes. 1, 18.

Wenn nun das Band weiß worden war, mußte der Führer in ein Horn blasen, welches denn die andern, die ihn nach und nach begleitet hatten, auch thaten. Es waren auch durch das ganze Land solche Hornbläser so weit von einander hingestellet, daß sie sich einander hören konnten, die denn einer nach dem andern, wenn sie blasen hörten, in ihre Hörner stießen, wodurch das Volk im ganzen Lande in einer Stunde von Gottes Gnade und der Vergebung ihrer Sünden benachrichtiget, zugleich auch sich der Gnade Gottes herzlich zu freuen, und seinen erbarmenden Namen anzubeten, zu loben und zu preisen erwecket wurde. An diesem Verlöhnungs-Tage mußte das Volk fasten, und die Männer und Weiber giengen in ihren Todten-Kemdern, anzuzeigen, daß sie mit ihren Sünden, wenn Gott sie ihnen nicht aus Gnaden vergeben wolle, den Tod verdienet hätten.

Dieser Verlöhn-Bock war nun ein besonderes Vorbild auf Jesum Christum, unsern Heyland. Dieser, dieser allein ist das rechte Lamm Gottes



Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Der Bock mußte 1) keinen Fehl haben, hatte auch für sich keine Sünde; so wußte Jesus Christus auch von keiner eigenen Sünde. Er war heilig, unschuldig, und von den Sündern abgesondert. Auf den Bock wurden 2) die Sünden des ganzen Volcks gelegt; auf unsern Heyland legte Gott der Vater, aus unendlicher Liebe gegen uns arme Sünder, die Sünden der ganzen Welt, und machte ihn zur Sünde. 2 Cor. 5, 21. Der Bock wurde 3) weil er die Sünden des Volcks trug, für ein Scheusal, Fluch und Hög-Opfer geachtet; Jesus Christus ward verspeyet, verspottet, und in seiner erbärmlichen Gestalt den Menschen zum Abscheu vorgestellet, ja er ward ein Fluch für uns. Der Bock ward 4) in die Wüsten geführt und getödtet; Jesus Christus litte auch vor dem Thor, außerhalb Jerusalem, und starb an dem verfluchten Holz des Creuzes. Durch den Bock ward 5) das ganze Land mit Gott versöhnet. Durch Jesum Christum ist die ganze Welt mit Gott versöhnet worden. War Gott 6) dem Volcke gnädig, so ward das rothe Band weiß; nehmen wir Jesum Christum im Glauben an, so werden wir Gott also versöhnet, daß uns unsere Sünden vergeben, und wir in Christo Schnee weiß, rein, heilig, unschuldig, ja die Gerechtigkeit Gottes werden. Wenn das rothe Band weiß geworden, wurde Gottes Gnade 7) durch das ganze Land ausgesaunet, und das ganze Volk fiel auf sein Angesicht nieder zur Erden, lobete und preifete Gott. Da Gott in Christo die Welt mit ihm selber versöhnet hatte, ward das Evangelium von der Gnade Gottes in der ganzen Welt ausgesaunet, und die unendliche Erbarmung Gottes wurde von denen, die Jesum Christum im Glauben aufnahmen, demüthig gelobet und gepriesen. Und bis geschiehet noch heute von allen, denen das Wort vom Creuz göttliche Kraft und göttliche Weisheit wird.

Ach daß auch wir alle die grosse Gnade Gottes in dem gecreuzigten Heylande bußfertig erkannt, und gläubig angenommen hätten! Ach daß wir alle unser tägliches Geschäft seyn ließen, die unendliche Erbarmung Gottes, aus welcher er seinen Sohn für uns zur Sünde gemacht, und uns mit ihm selber versöhnet hat, bußfertig und gläubig anzubeten, und Gott dafür zu loben und zu preisen! Müßen wir uns nicht zum Theil schämen, Geliebteste, da wir diß icht hören? Wie viele werden nicht gegenwärtig seyn, die von einem innigen Gefühl ihres Klendes, und von einer demüthigen, gläubigen, und lobenden Anbetung der grossen Gnade Gottes gar nichts wissen. Ist möglich, ihr armen Seelen, daß ihr in der Welt so hin leben, und in dem

irdi-



irdischen euch also begraben können, daß ihr nicht einmal eure Augen aufhebet, das Kreuz Christi anschauet, und die große Gnade, so Gott euch in Christo erwiesen hat, bedencket und zu Herzen fasset? O schämet euch! Wachet in solcher Scham augenblicklich auf, werdet nüchtern aus den Stricken der Eitelkeit, und fanget doch an mit Ernst zu fragen: warum der Sohn Gottes als ein Fluch ans Kreuz gehänget, und an demselben getödtet worden sey?

Ich zweifle zwar nicht, daß manche sich unter uns befinden, welche die große Gnade Gottes in dem Kreuze Christi bußfertig und gläubig angenommen, und den Herrn mit tiefer Beugung ihres ganzen Wesens dafür herzlich gelobet haben. Ich sage aber dennoch auch solchen, und zugleich mir selbst: Wir, auch wir haben Ursach uns herzlich zu schämen, daß wir die unendliche Erbarmung Gottes nicht besser erkannt, uns derselben nicht inniger erfreuet, und den grossen Gott dafür nicht eifriger und brünstiger gelobet haben. Wären gleich alle unsre Bluts-Tropfen englische Zungen, und geschähe gleich von uns in unserm ganzen Leben nichts anders, als daß wir die eifrige Liebe des Vaters, und die blutige Liebe Jesu Christi demüthig bewunderten, anbeteten, lobeten und verherrlichten; was wäre es doch? Würden wir die Höhe, Tiefe, Breite und Länge solcher Liebe wol erreichen? Indes gefället es doch Gott, wenn wir uns zu seinem Lobe, über das große Werk der Erlösung, ermuntern, und solches ihm in Christo täglich bringen. Ist es gleich schwach an ihm selber, so ist es doch stark, wohlklingend, und dem Vater = Herzen Gottes angenehm in Jesu Christo. Dieser ersetzt, was uns fehlet. Und hierzu, nemlich die Liebe des Vaters und des Sohnes zu erwecken, und uns zum Lobe Gottes zu ermuntern, werden wir auch in dieser Stunde Gelegenheit haben, da wir mit einander den 4. und 5. v. des 53. Cap. Jes. betrachten wollen. Der Herr gebe uns dazu seine Gnade um Christi willen. Wir bitten ihn darum in dem Gebet des Herrn.

### Text.

Jes. 53, 4. 5.

**S**Uewahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unser

ser



ferer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

**S**ieher Heyland, öfne uns die Augen, daß wir deine Liebe in deinem Leiden erkennen, und nimm unsre Herzen dir zu eigen hin!  
Amen.

In den verlesenen Worten ist enthalten

## Ein Bekäntniß der bekehrten Juden von dem leidenden Jesu.

Sie bekennen, daß er

- 1) Nicht um seiner eigenen; sondern
- 2) Um unserer Sünde willen gelitten habe.

### Abhandlung.

#### Erster Theil.

**W**as hat denn Jesus Christus nicht um seiner eigenen Sünde willen gelitten. Diß wird bekant v. 4. Wir aber hielten ihn, mit Unrecht, für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre, nemlich um seiner eigenen Sünde willen. Daß diese Worte solche unter den Juden reden, oder der Prophet in solcher Juden Namen sie rede, die ehedem an dem Herrn Jesu sich geärgert hatten, nun aber an ihn in der Wahrheit gläubten, ist bereits bey dem vorigen gemeldet worden: wie denn solches auch einem jeden von selbst in die Augen leuchtet. Diese gläubig gewordene Juden bekennen nun ihren Irrthum, darin sie gestanden, und verbessern mit solchem Bekäntniß ihren Fehler.

Das ist eine gute Wendung, wenn man von sich und andern sagen kan: Wir waren weiland Finsterniß, nun aber sind wir ein Licht in dem Herrn. Die Wendung ist aber betrübt, wenn man von einem Menschen sagen muß:



muß: Du wardest ehedem mit Jesu von Nazareth; du wardest ehedem ein Kind Gottes; du liebtest ehedem Jesum Christum: nun aber bist du nicht mehr ein Jünger Christi, du bist nicht mehr ein Kind Gottes, du hast die Welt lieb. Ist nicht mancher auf dem obern Chor, auf dem untern Chor, unten in den Stühlen, den man auf solche klägliche Art anschreyen und sagen muß: Vom Lichte zur Finsterniß, von Gott zur Welt, von Christo zum Satan, vom Leben zum Tode hast du dich, leider! gewendet! Ach daß euch euer Herz lezt schla-  
ge, da ich euch in dem Namen des Herrn zurufe: Kehre wieder, du ab-  
trünniges Israel, so will ich mein Angesicht nicht gegen euch verstellen.

Die Worte, mit welchen sie ihren Irrthum bekennen, anlangend, so spre-  
chen sie: Wir aber, die wir Gottes Wort gehabt, und aus demselben hätten  
sehen können, daß der Messias leiden sollte; wir, eben wir, haben uns an ihm so  
unverantwortlich geärgert! So gehet es, wenn der Mensch Gottes Wort nicht  
seiner Füße Leuchte, und ein Licht auf seinen Wegen seyn läßt, sondern nach  
seines Herzens Gedancken verwirft, oder annimt, was ihm vorkommt. Hava  
verlohr darüber, daß sie bey dem Worte des Herrn nicht blieb, das Bild Got-  
tes, und stürzte sich, mit ihrem Manne und allen ihren Nachkommen, in die  
höchste Unseligkeit. Diese Juden, die in unserm Texte reden, da sie auf das  
Wort nicht mercketen, ärgerten sich an dem Herrn Jesu. Und wie viele gehen  
nicht heut zu Tage irre, und werden verlohren, da sie neben Gottes Wort, oder  
über Gottes Wort, selig werden wollen. Ach laßet uns demnach an dem Wor-  
te Gottes bleiben, und Gott bitten, daß er uns sein Wort vestiglich für sein  
Wort halten lehre, damit wir den rechten Weg eintreten, und auf dem rech-  
ten Wege endlich das Ziel unsers Glaubens erreichen, nemlich der Seelen Sel-  
igkeit durch den Glauben an Jesum.

Wir aber hielten ihn, sprechen sie. Das war ja Blindheit, da sie  
doch mit offner und heller Vernunft, mit ganz gesunder Vernunft und gründlich  
gemachten Schlüssen zu sehen vermeinten. Diese Blindheit lernten sie erkennen,  
da sie mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und mit seinem Lichte erleuchtet wurden.  
Es bleibet also wol dabey, daß der natürliche Mensch, mit Kunst, Wiß  
und Gelehrsamkeit außs beste geschickt, nicht vernimmt, sonderlich  
in dem Geheimniß des Creutzes, welches ihm ganz und gar verborgen  
ist, was des Geistes Gottes ist, es ist ihm noch dazu eine Thorheit,  
und er kan es nicht begreifen, denn es muß geistlich gerichtet seyn.  
1 Cor. 2, 14. Sollten wir denn nicht an diesem Exempel klug werden?  
Sollten wir unserer Vernunft in geistlichen Sachen weiter trauen, und nicht viel-  
mehr Gott demüthig um seinen Geist und Licht anrufen? Wohl dem, der  
selbe



seine Blindheit anfängt zu erkennen, und GOTT um sein Licht bittet!

Wir hielten ihn, bekennen sie, für den, der geplatzt, und von GOTT geschlagen und gemartert wäre. War denn dem nicht also? War nicht Jesus von GOTT geplatzt, geschlagen und gemartert? Antw. Wenn wir diese Worte so schlecht hin nehmen, so war es ja allerdings also. GOTT war es, der ihn schlug, plagte und marterte. Schwerdt, ruft der Herr, mache dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird sich die Heerde zerstreuen. Zach. 13, 7. Diß war denn ein erschreckliches und betrübtes Schlagen, nicht mit einer Vater-Ruthen, sondern mit dem Schwerdte. Ein Vater züchtigt sein Kind mit der Ruthen; ein gerechter Richter aber tödtet einen Ubelthäter mit dem Schwerdte. So suchte GOTT auch, als der gerechte Richter, das blitzende Schwerdt seines grausamen Zorns über seinen Sohn, den einigen Sünder, tödtete ihn, und räumete ihn, als einen Scheusal, Fluch, ja als einen Rebellen gegen die allerhöchste göttliche Majestät, aus dem Wege. O Zorn Gottes gegen die Sünde! O Liebe Gottes gegen uns Sünder! O Liebe, die den Sohn dahin giebet, unser zu schonen, die den Sohn erwürget uns beym Leben zu erhalten. O Liebe, die sich um unsert willen mit dem Rach-Swerdt des Zornes Gottes schlagen und tödten läßt, uns vom Zorne Gottes zu erretten, und Gottes Gnade, Leben und Seligkeit uns zu erwerben. O Herr Jesu, laß diese deine Liebe unsere Herzen ergreifen, durchdringen, einnehmen, ganz und gar erfüllen, damit sie von der Sünde errettet, zu dir bekehret, und in deiner Gegen-Liebe recht brennend gemacht werden!

Diß alles aber litte der Sohn Gottes nicht um seiner eigenen, wie die Juden in ihrer Blindheit gemeinet, sondern um unserer Sünde willen; wie sie denn selbst nachher mit Reue, Scham und demüthiger Beugung, zugleich auch frölicher Dankbarkeit ihres Herzens, erkennen und bekennen. Fragen wir nach der Ursache, woher es nemlich kommen, daß sie so irre gewesen an dem leidenden Jesu? So ist ja allerdings der Unglaube ihres Herzens Schuld daran. Dieser Unglaube hätte nun durch die Kraft der prophetischen Sprüche gehoben werden können, wenn sie darauf gebührend gemercket hätten; so aber achteten sie, wie oben bereits mit wenigem erwehnet worden, das Wort des Herrn nicht, glaubten hingegen den Einfällen ihres blinden Herzens, und ließen darin durch die Vornehmen und Gelehrten sich bestärken. Denn diese rufen



den unschuldigen Heyland aus für einen Greffer und Weinsäufer, der Zöllner- und Sünder-Gefellen; für einen Sabbaths-Schänder; für einen, der mit dem Obersten der Teufel im Bunde stehe, und durch dessen Hülfe seine Wunder thue; für einen Gottes-Lasterer; und endlich für einen Rebellen, der da verbiete den Schoß dem Käyser zu geben, u. s. w. Diß hörten, wie wir sehtens mit mehreren vernommen, die andern, verließen sich auf ihrer Raths-Herren, Hohenpriester, und sogenannten geistlichen Ausspruch, als die so fromme, gelehrte und ansehnliche Leute wären, folglich nicht irren, oder wider die Wahrheit reden würden: Und also wurden sie bethört, ärgerten sich an Jesu, und verwarfen ihn, als einen, der um seiner eigenen Bosheit und Sünden willen mit Recht gecreuziget und getödtet worden.

So wird die Wahrheit noch immer beschmühet, und die Weisheit, Jesus Christus, wird in den Seinen von den Klugen und Hohen der Welt noch immer gelästert, also, daß sich andere, die es hören und blindhin glauben, daran stoßen, fallen, und in ihren Sünden umkommen. Ihr Lasterer, wer ihrs unter uns seyd, Hoch oder Niedrig, Reich oder Arm, Gelehrte oder Ungelehrte, Gewaltige oder Ohnmächtige; euer Gerichte, wo ihr nicht umkehret, wird schrecklich seyn! Man muß euch das Lästern lassen, weil ihrs so wollet; das Interesse aber eures alten Adams wird gar schlecht dabey seyn, nemlich der Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, wird euch zu eurem Lohne werden! Ach ihr andern, warum laßet ihr euch von solchen blinden Menschen hinreißen, und von Jesu Christo, und seiner Wahrheit abhalten? Laßet euch nicht mehr mit dem falschen Christenthum betrogen, und stoffet euch nicht mehr daran, wenn ihr sehet, daß diejenige, die Christo nachfolgen, und Jesus selbst in ihnen, mit allerhand lügenhaften Erfindungen und Lasterungen belegt werden. Kommet vielmehr, tretet ein in die gesegnete Fußstapfen Christi, und werdet theilhaftig seiner Schmach, so werdet ihr nach kurzer Zeit mit ihm auch herrlich seyn.

Diese Juden, die in unserm Texte reden, machten Jesum, so lange sie blind waren, zum Sünder, der, der um seiner eignen Sünden willen, mit Recht getödtet würde. Machen wirs denn besser, die wir mit dem Munde Jesum für einen heiligen Heyland, und für den, der um unserer Sünde willen gestorben sey, bekennen? Antw. Die mehresten machen leider! Jesum zum Sünden-Diener, zu einem Liebhaber der Sünden. Meinet nicht, daß ich damit zu viel rede. Bedencket folgendes: Ist Christus dazu gestorben, daß wir unheilige Menschen bleiben, oder wieder geheiligt werden sollen? Das letztere ist wahr, das erstere nicht. Warum bleibet man denn in Sünden, und spricht, wenn man zur wahren Buße ermahnet wird: Heilig kan ich nicht werden, ich bin ein armer Sünder, ist doch Christus für mich gestorben, der wird mich

mich



mich schon selig machen! Und so wollen viele Hurer, Ehebrecher, Stolze, Ungerechte, Trunkenbolde, Flüchter, Meineidige und überhaupt muthwillige Sünder bleiben, und Jesus soll sie doch in solchen Sünden selig machen. Machet man nicht damit Jesus zum Diener und Liebhaber der Sünden? Ach daß wirs erkennen, in herzlichster Reue bekennen, und also zu Jesu Christo kommen möchten, damit er uns ein Heyland werden könnte. Das ganze Wort Gottes ruft: von Sünden will Jesus euch selig machen! Heraus demnach aus der Sünde! So, und nicht anders, ist uns Jesus ein Heyland.

Wir richten, bey diesem Bekänntnisse derer zu Christo bekehrten Juden, noch einmal unser Auge auf unsern theuresten Heyland. Wie heßlich, wie verachtet, wie greulich war er nicht, unter seinem Leiden, in den Augen der blinden Menschen, also gar, daß sie riefen: Weg, weg mit diesem! Aber wie schön, lieblich, angenehm und herrlich war er nicht vor seinem Vater in seinem Leiden! So war hier das Allerheiligste und Herrlichste von aussen gering, schlecht, verächtlich, ja Verwerfungs-würdig! Ihr Jünger Jesu Christi, auch ihr müßet, (oder vielmehr, wir wollen gerne) in diese schöne Gestalt eures Heylandes eingekleidet werden. Die Stifts-Hütte sahe von aussen schlecht aus, mit unansehnlichen rauhen Decken bekleidet; inwendig aber war sie lauter Gold, und die Herrlichkeit des Herrn wohnte in derselben. So seyd auch auch ihr, als die rechten Wohnungen des lebendigen Gottes, auswendig vor den Augen der Welt die Allergeringsten; vor Gott aber schön und herrlich. Vor der Welt Narren; vor Gott Weise und Kluge. Vor der Welt ein Fluch und Seg.-Opfer; vor Gott Gesegnete, und ein heiliges angenehmes Opfer. Vor der Welt als Verführer; vor Gott Wahrhaftige. Vor der Welt als die Unbekanten, Gott aber, als die Seinen, wohl bekant. Vor der Welt als die Sterbende; vor Gott Lebendige in Jesu Christo. Vor der Welt als die Traurigen und Armen; vor Gott Fröhliche, Reiche und Reichmachende. Vor der Welt mit Dornen gekrönt, mit einem Spott-Mantel behängt, verspien und verlästert; vor Gott Könige und Priester, Heilige und Herrliche in Jesu Christo. Ihr armen Welt-Kinder, wie blind seyd ihr an denen euch so verachteten Gläubigen! Ihr Lieben Kinder Gottes, eure Herrlichkeit soll offenbaret werden, wenn der von der Welt verpörsene Jesus wird offenbaret werden in seiner Herrlichkeit.

Sehen wir auf die Art und Weise, wie die zu Christo bekehrte Juden ihr Bekänntniß von seiner Unschuld ablegen, so thun sie solch Bekänntniß 1) offenhertzig



herzig und ohne Entschuldigung. Sie sprechen nicht: Die Obersten haben uns verführt! u. s. w. sondern: Wir, wir hielten ihn also. Wir sind schuld an unserer Blindheit. Sie thun es 2) beschämt und reuig. Ach wie werden sie sich, da sie erleuchtet wurden, vor dem Herrn gebeuet, sich ihrer Unachtsamkeit und Veringachtung des göttlichen Worts geschämt und darüber sich demüthig, weinend und klagend gerichtet haben! So erfahren es noch bey dem Bekänntniß ihrer Sünden alle wahrhaftig Bußfertige. Man lese hierbey, Hesek. 16, 61-63. 20, 43. 44. 36, 31. 32. Luc. 7, 37-50. 15, 21-24. 18, 13. Sie thun 3) ihr Bekänntniß mit grosser Freude und Dankssagung zu Gott für die ihnen wiederfahrne Gnade. So blind waren wir, sprechen sie, nun aber sind wir sehend durch Gottes Gnade! Gelobet sey der Herr! Man lese Ps. 103, 1. Joh. 9, 15-33. 36-38. Sie thun es endlich 4) dem Nächsten zur Besserung, damit auch die andern durch solch ihr Bekänntniß zum Glauben an Christum möchten gebracht werden.

Ihr Kinder Gottes, thut ein gleiches, bekennet eure vorige Blindheit, und die euch wiederfahrne grosse Gnade, wenn Gott euch darzu Gelegenheit giebet. Geschiehet ein solches Bekänntniß mit geziemender Vorsichtigkeit und Demuth, so hat es allemal seinen Segen.

### Anderer Theil.

**S**ie sehen nun weiter, wie sie bekennen, daß Jesus von Nazareth um unserer Sünde willen gelitten habe. Sie fangen solch ihr Bekänntniß mit einer Betheuerung an. Fürwahr! sprechen sie. Es dringet also bey ihnen aus dem Innersten ihres Herzens, aus inwendiger lebendiger Überzeugung. Diese Betheuerung muß in ihrem vollen Nachdruck auf ein jedes folgendes Wort, gesetzt werden. Fürwahr Er, und kein anderer! Fürwahr er trug mit unergründlicher Angst, als eine schwere Last. Fürwahr er trug unsere Brandheit, nicht seine Sünden, sondern unsere Sünden waren es, die er trug, u. s. w. Siehe, was eine Seele für eine göttliche Gewißheit von ihrer Erlösung ins Herz krieget, wenn sie Jesum Christum als ihren Heyland in wahrer Buße und Glauben aufnimmt. Sie schworet und bekennet: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Cap. 45, 23-25. Das ist denn gar was anders, als der Land-übliche Mund und Wahn-Glaube!

Sie weisen uns in ihrem Bekänntniß zuvorderst auf die hohe Person, die für uns gelitten hat. Fürwahr Er Er v. 4. 5. Wenn sie sagen: Er! Er! v. 5.



v. 5. **יהוה** v. 4. **יהוה** so erheben sie den Heyland damit über alle, alle Creaturen. **יהוה** **Er**, ist ein Name des lebendigen, allerhöchsten und unveränderlichen Gottes, wie man sehen kan 5 B. Mos. 32, 39. Ps. 102, 28. Hebr. 1, 12. Dieser Name ist in seiner Kraft eben das, was der Name Jehovah ist; auch: Ich werde seyn, der ich seyn werde; auch: ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Alle diese Namen drücken aus das ewige, unendliche, unwandelbare Wesen Gottes. Dieser ewige, unendliche, unwandelbare Gott nun, der Cap. 52, 12. genant wird Jehovah, und v. 13. der Knecht des Herrn; dieser, dieser, Gott und Mensch in einer Person; fürwahr **Er**, dieser, kein anderer, trug unsere Kranckheit.

Hier magst du ja, lieber Mensch, dein ganzes Herz aufstun, und mit demüthiger Bewunderung hören, wer dein Heyland sey. Das ewige Wort des Vaters, der wesentliche Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden, der eingeborne Sohn vom Vater, der, der ist dein Bruder, dein Heyland worden Joh. 1, 1-14. Der da heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist. Hebr. 7, 26. Der ist dein Heyland. Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen. Rom. 9, 5. Dieser, dieser erbarmte sich dein! Dieser ward dein Bürge in dem Gerichte Gottes; Dieser versprach schon dem Adam im Paradiese, daß er (**יהוה** derselbe) der Schlangen den Kopf zertreten wolle 1 B. Mos. 3, 15. Dieser stellte sich wirklich ein, und sprach: Stehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen, mein Gott, (die Menschen zu erlösen) thue ich gerne, und dein Gesetz (für die Menschen zu sterben, diß dein liebes Gebot, Gesetz und Willen) habe ich in meinem Herzen Ps. 40. Dieser nahm als Gott und Mensch deine Sünden auf sich, litte dafür nach seiner menschlichen Natur, und nach seiner göttlichen Natur unterstützte er die menschliche, und gab dem Leiden derselben das Gewicht vor Gott.

Bedencke doch, lieber Mensch, wer bist du, und wer ist dein Heyland? Du bist ein Verdammniß-würdiger Sünder; Er dein Heyland aber ist der allerhöchste Gott. Wie kommt denn dieser allerhöchste Gott dazu, daß er dein Heyland wird? Nichts, als seine unendliche Liebe zu uns armen Sündern, hat ihn gedungen, unsere Sünden auf sich zu nehmen, und dieselbe zu büßen. O daß wir diese Blut der Liebe nur in etwas in unserm Herzen empfinden möchten, wie würden sie so gar umgeschmolzen, und so gründlich verändert werden! Bey dieser unbegreiflichen Liebe des ewigen Sohnes Gottes gegen uns arme Sünder mögen wir auch wohl beherrsigen die Schwere unserer Sünden. Hat unsere Sünden  
keiner



keiner, als der ewige Sohn Gottes, und zwar durch Leiden des Todes, tilgen können; was muß es nicht mit unsern Sünden in dem Gerichte Gottes zu sagen haben? Wir schliessen auch aus der hohen Person unsers Erlösers, daß wir mit Gott vollkommen versöhnet, unsre Sünden vollkommen getilget, und Leben und Seligkeit auf die vollkommenste Weise uns erworben sey. Was ist uns bey dem allen nun zu thun? Antw. Lasset uns allen Sünden von Herzen absagen, in wahrer Buße und Glauben zu ihm, unserm Heylande, kommen, und uns ihm ganz übergeben, so werden wir in seiner Liebe selig seyn, und er, der starcke Gott, wird uns erhalten zum ewigen Leben.

Sie sagen uns nun auch weiter: Wie er um unsrer Sünden willen gelitten habe. Er habe nemlich 1) unsre Sünden auf sich genommen, 2) die Strafen derselben auf sich geladen; und das habe er 3) gethan uns zu Gute, zu unserer Seligkeit.

So hat denn unser hochgelobter Heyland 1) unsre Sünden auf sich genommen. Hievon reden die gläubigen Jüden v. 4. also: Fürwahr er trug unsre Kranckheit. Die Kranckheiten, wie es eigentlich lautet, sind unsere Sünden, Erb- und wirkliche. Sie werden genant v. 5. Missethaten und Sünden cf. v. 6. 8. 11. 12. Alle diese Sünden, alle diese Kranckheiten hat er auf sich genommen und getragen, keine einige ausgenommen. Hätte er für eine einige Sünde nicht genug gethan, so wäre seine Erlösung nicht vollkommen, sondern mangelhaft. So aber hat er die Kranckheiten, die Missethaten die Sünden, keine ausgenommen, getragen. Von unsern Kranckheiten kan man lesen Rom. 3, 9. 18. Jes. 1, 5. 6. und in solchem Spiegel seine Gestalt beschauen. Fürwahr er trug unsere Kranckheiten. Wessen denn? Antw. aller Menschen, keinen einigen ausgenommen. Es redet hier zwar der Prophet im Namen derer, die sich zu Jesu Christo bekehret hatten: er leugnet aber damit durchaus nicht, daß der Herr JESUS die Sünden aller Menschen getragen habe. Lasset uns zu unserm Texte nur wenige Sprüche neues Testaments hinzuthun, so wird uns die Sache klar in die Augen leuchten. **CHRISTUS** ist, schreibt Johannes 1 Ep. 2, 2. die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. An wen schrieb Johannes? Antw. An gläubige Kinder Gottes. Ist also Christus die Versöhnung für die gläubige Kinder Gottes? Antw. Ja, denn er ist, schreibt Johannes, die Versöhnung für unsere Sünde. Ist er allein die Versöhnung für die Sünden der Gläubigen? Antw. Nein, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Wer ist das?

die



die ganze Welt? Sind es etwa die in der ganzen Welt zerstreute Gläubige? Antw. Wenn wir die Menschen in Gläubige und Ungläubige theilen, und wollen unter der ganzen Welt entweder die Gläubigen oder die Ungläubigen verstehen, so fällt ja einem jeden von selbst so gleich in die Augen, daß die Gläubigen unter dem Wort ganze Welt hier nicht verstanden werden können, indem der Apostel a) von den Gläubigen bereits geredet hatte, da er gesprochen: für unsere Sünde. Nun aber machet er b) mit dem Wort, ganze Welt, einen Gegensatz gegen die Gläubigen; wie kan er denn die Gläubigen mit dem Wort, ganze Welt, meinen? Zudem würde es c) gar unschicklich geredet seyn, und dieser Verstand herauskommen: Christus ist die Versöhnung für unsere, der Gläubigen, Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern für der Gläubigen Sünden; welches aber nichts gesagt heißen würde. Wollen wir ja unter dem Wort, ganze Welt, entweder die Gläubigen oder Ungläubigen verstehen, so mag d) Johannes uns selber sagen, welche er wolle verstanden haben: Er spricht nemlich 1. Epist. 5, 19. Die ganze Welt liegt im Argen. Das kan von Gläubigen nicht gesagt werden.

Paulus schreibt e) 1 Tim. 2, 4. also: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Alle Menschen sind ja nicht allein die Gläubigen, sondern auch die Gottlosen. Oder sind die Gottlosen keine Menschen? Sind sie Menschen, so gehören sie mit zu allen Menschen. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, (will Gott das im Ernst, wie ers denn im Ernst will, so hat er gewiß alle Menschen, wovon wir bald mehr hören werden, durch Christum auch erlösen lassen) und zur Erkenntniß der Wahrheit oder zum Glauben an Christum, kommen. Wie soll und kan aber jemand zum Glauben an Christum kommen, wenn Christus für ihn nicht gestorben ist? Und wie kan Gott wollen, daß alle Menschen an Christum glauben sollen, wenn Christus von ihm nicht für alle in den Tod gegeben wäre. v. 5. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, (so ist denn Jesus Christus ein Mittler aller Menschen, nach Gottes gnädiger Intention, indem man die Ungläubigen auch muß Menschen seyn lassen) nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Hat sich Jesus Christus für alle Menschen zur Erlösung gegeben, so hat er nicht allein die Sünden der Auserwählten, sondern auch derer, die aus ihrer Schuld wirklich verdammt werden, folglich aller, aller, aller Menschen Sünden getragen. Und daß er auch f) für die, die wirklich verdammt werden, gestorben sey, bezeuget Petrus mit dürren Worten 2 Epist. 2, 1. Sie verleugnen den Herrn, der sie erkauf hat, Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. Kff und



und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammiß. Was thun die Menschen? Sie verläugnen den Herrn. Welchen Herrn? Der sie erkaufte hat. Wer ist der? Jesus Christus. Was hat derselbe gethan? Er hat sie erkaufte durch sein bitteres Leiden und Sterben. Was thun sie aber? Sie verläugnen ihn. Gehet ihnen das frey aus? Nein, sie führen über sich ein schnell Verdammiß und werden wirklich verdammt. Hätten sie denn nicht selig werden können? Ja, denn sie sind dazu von dem Herrn Jesu erkaufte. Warum werden sie aber verdammt? Weil sie den Herrn, der sie erkaufte hat, verläugnen, und sich nicht zum Glauben an ihn wollen bringen lassen. Diese Ungläubigen und die Gläubigen machen die ganze Welt aus, deren Sünden Jesus Christus, das Lamm Gottes, getragen. Joh. 1, 29.

Von dieser göttlichen Grund- und Haupt-Wahrheit unsrer Evangelischen Lehre weitläufiger zu handeln, halte ich unter uns für unnöthig.

Alle Sünden aller Menschen trug nun der treue Heyland. Er trug unsere Kranckheiten. Die Sünden waren unser, und hätten wir um derselben willen ewig müssen verlohren gehen, indem wir sie zu büßen, und der Gerechtigkeit Gottes ein Genüge zu leisten, nicht im Stande waren. Diß jammerte den Vater und den Sohn. Der Vater nahm um deswillen, aus unendlicher Liebe, unsere Sünden von uns hinweg, rechnete sie uns nicht zu, sondern legte sie auf seinen Sohn, der in dem göttlichen Gerichte sich für uns zum Bürgen dargestellt hatte. Denselben machte er zur Sünde für uns, d. i. er rechnete ihm unsre Sünden zu, als seine eigene, und hielt ihn für den einigen Sünder, ja gleichsam für die Sünde selbst, die da solte getilget, und aus den Augen Gottes weggethan werden. Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht. 2 Cor. 5, 21. Der Sohn Gottes ließ sich unsre Sünden wirklich zurechnen, er nahm sie willig auf sich, er trug sie, als eine schwere Last; ja er trug sie weg, tilgte und vertilgte sie, indem er der Gerechtigkeit Gottes dafür ein völliges Gnügen leistete. Hier finden wir an dem Herrn Jesu das rechte Gegenbild von dem im Eingange gedachten Versöhn-Bock des alten Testaments, denn er ist das rechte Lamm Gottes, welches der Welt Sünden trägt. Wenn nun die gläubige Juden in unserm Text sagen: Fürwahr er trug unsere Kranckheit; so bekennen sie damit ihre Sünden demüthig; sie billigen es anbetend und danckbarlich, daß der Vater ihre Sünden von ihnen weggenommen, und auf seinen Sohn gelegt; sie ergreifen das Opfer

Jesu



Jesu Christi auch im Glauben zuversichtlich, gründen sich auf das Tragen Christi, und freuen sich solcher grossen Barmherzigkeit.

Gleichwie nun der Herr Jesus unsere Sünden auf sich genommen hat: also hat er auch 2) sich strafen lassen um unserer Sünden willen. Hiervon wird in unserm Text zuerst überhaupt, und sodann ins besondere geredet. Fürwahr, heisset es v. 4. Er lud auf sich unsere Schmerzen. Unsere Schmerzen, das ist, alle mit unsern Sünden wohlverdiente Strafen lud er auf sich, und erduldet sie als eine grausame Last. Wenn eine einige Sünde

2

\* „Im übrigen ist hier auch nicht zu übergehen der Ort Matth. 8, 17. Da sich der Evangelist auf diese Stelle des Propheten beziehet, und ihn auf die (sind) Worte eines gottseligen Lehrers unserer Kirche) leibliche Gesundmachung deutet, wenn es dajelbst also lautet: Jesus machte allerley Krancken gesund, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen. Davon folgendes zu mercken ist: 1) Die Weissagungen der Propheten sind von grosser Tiefe, Weite und Breite: und also gehöret zu ihrer Erfüllung alles, was solcher Reichthum des Verstandes in sich fasset. 2) Nun aber stehen die leiblichen Kranckheiten in der genauesten Verbindung mit der Sünde. Denn sie sind solche Vorboden des Todes, welche ihn theils schon mit sich führen, theils aber ihn herzuführen und beschleunigen. Da nun der leibliche Tod mit dem ewigen ist der Sünden Sold, oder Strafe, so hat man auch die Kranckheiten mit dazu zu rechnen: zumal da die menschliche Natur durch den Verlust des Ebenbildes Gottes an dem geistlichen Tode, den sie an der Sünde hat, auch dem Leibe nach eine tödliche Wunde bekommen, die da in der Sterblichkeit bestehet, und sich schon vorläufig durch allerhand Kranckheiten zu äussern pfleget. 3) Da es nun eine solche Beschaffenheit mit den leiblichen Kranckheiten hat, so konte Matthäus, als der Herr Jesus sie heilte, gar wohl sagen, es sey damit der Ausspruch des Propheten erfüllet, das ist, es gehöre solches mit zu dem Reichthum des Verstandes, der darin lieget: zumal der Zweck unsers Heylandes war, durch die Heilung der leiblichen Kranckheiten, die da wunder voller Weise geschah, zu erkennen zu geben, daß er der rechte Arzt der Seelen sey. Und was ist auch gewöhnlicher, als daß man einen Schluß machet von der causa auf den effectum, von der wirkenden Ursach auf die gewirkte Sache, und daß man von dieser auf jene zurück sehen müsse. Da nun der Herr Jesus durch Heilung der leiblichen Kranckheiten die Frucht und leibliche Strafe der Sünden hinweg nahm, so bedienet sich der Evangelist dazu billig eines solchen Orts, der da von der hinwegnehmung der Ursachen der Kranckheiten, nemlich von der Tilgung der Sünde, dem buchstäblichen Laute nach, handelt, jenen Verstand aber so gewiß mit in sich hält, so wenig man von der causa, der Ursache, ihren effect, oder was daher von sich selbst entstehet, trennen kan.



die ewige Höllen-<sup>•</sup>Pein verdienet, was müssen nicht alle Sünden eines Menschen; alle Sünden aller Menschen, die in einer Stadt leben; alle Sünden aller Menschen, die zu gleicher Zeit auf dem Erdboden leben; alle Sünden aller Menschen, die ie gelebet haben, iest leben, und noch künftig leben werden; was müssen, sage ich, nicht alle diese Sünden für einen Zorn Gottes verdienen? Wer kan das nur recht bedencken, geschweige denn ergründen und ermessen? Das heisset wol recht: **Er lud sie auf sich**, als eine, allen blossen Creaturen zu ertragen, unendlich zu schwere Last.

Darum mußte unser Heyland, weil er dem unendlichen Gott ein unendliches Lösegeld zu zahlen, und seinen unendlichen Zorn zu tragen hatte, wahrer Mensch und wahrer Gott in einer Person seyn. **Wahrer Mensch**, damit er leiden und die Strafen der Sünden ausstehen könnte; **wahrer Gott**, damit die göttliche Natur der menschlichen Natur Kräfte zum Leiden, zugleich auch dem Leiden selber das nöthige Gewichte und Bollgültigkeit vor dem Gerichte Gottes beylegen und mittheilen könnte. Wie sauer es aber un<sup>•</sup>erm lieben Heyland worden, diese unbegreifliche Last zu tragen, mögen wir aus Matth. 26, 37. 38. sehen. Er fing nemlich an, vor grosser Seelen-<sup>•</sup>Angst, **zu trauern, zu zittern und zu zagen**; also daß er ausbrach: **Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.** Er warf sich vor grosser Angst seiner Seele auf den Erdboden vor seinem Vater zu dreymalen nieder. **Er rang mit dem Tode**, er betete heftiger, und sein Schweiß ward wie Bluts-<sup>•</sup>Tropfen, und fielen auf die Erde Luc. 22, 44. Was muß er nicht am Creus für Seelen-<sup>•</sup>Angst ausgestanden haben, da er ausrief: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** Siehe, o Mensch, was es den Sohn Gottes gekostet hat, deine Sünden zu tragen; wie ihm aber auch sein Herz gegen dich in Liebe gewallet hat, daß er alles das, was du hättest ausstehen sollen, auf sich geladen hat!

Es wird nun weiter auch ins besondere von dem Leiden, welches der Heyland um unsrer Sünde willen übernommen hat, geredet, wenn es v. 5. heisset: **Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, eigentlich, durchstochen.** Es wird hiemit auf die Creuzigung Christi gesehen, da man ihm Hände und Füße mit Nägeln durchboret, und ihm endlich auch seine Seite mit einem Speer durchstochen hat. Hievon redet der Heyland Ps. 22, 17. und spricht: **Sie haben meine Hände und Füße durchgraben.** Auch bey dem Zacharia Cap. 12, 7. **Sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoehen haben.** Wie nun sein Leib äußerlich durchboret, und zerstoehen ward, also ward seine Seele innerlich mit dem Nach-<sup>•</sup>Schwerdt des unerträglichen Zorns Gottes



Gottes geschlagen und durchstochen. Darum thut der Prophet in unserm Text hinzu: und um unserer Sünde willen zerschlagen, oder zermalmet, zerquetschet und zerbrochen. Aeußerlich ward ihm kein Bein zerbrochen, innerlich aber ward er gekeltet und zermalmet unter dem Zorn Gottes.

Und auf dieses innere Leiden haben wir bey Christo vornemlich zu sehen. Denn sehen wir allein aufs äussere, so müssen wir bekennen, daß viele Märtyrer weit mehrere und grössere Quaäl und Marter an ihren Leibern ausgestanden haben, als unser Heyland an seinem Leibe erduldet hat. Richten wir aber unsere Augen auf das Seelen-Leiden Christi, so erblicken wir das rechte Gewicht seines Creuzes. Alle Leibes-Marter ist damit nicht zu vergleichen, wenn einer Seele der Zorn Gottes auch nur in etwas zu fühlen gegeben wird: Da ergetzt, erbebet und sincket zu Boden das ganze Wesen des Menschen, und siehet nirgends auch nicht das geringste, daran es sich aufhelfen könnte. Das hat nun unser Heyland in dem allerhöchsten Verstande und Masse fühlen müssen, wodurch denn sein äusseres Leiden auch gewaltig verbittert wurde; dahingegen das Leiden der Märtyrer durch die Freundlichkeit des Herrn, so er ihnen zu schmecken gab, ihnen ist versüßet worden. Summa: unser Heyland ist im allerhöchsten Verstande, als ein Würmlein, von dem Zorn Gottes zertreten, zerquetschet, zerschlagen und zermalmet worden.

Das alles hat er nun 3) um unsern willen erduldet. Die Strafe, spricht der Prophet, liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Mit diesen Worten thut der Prophet, im Namen derer zu Christo bekehrten Juden, ein herrliches Bekänntniß von der grossen Seligkeit, welcher sie aus dem Leiden Christi waren theilhaftig worden. Sie rühmen sich nemlich, daß sie 1) von aller Schuld und Strafe der Sünden frey gemacht durch Jesum Christum, der alle ihre Schulden und wohlverdiente Strafen auf sich genommen und getragen. Sie rühmen, daß sie 2) in alles Gute von Christo hinein geliebet worden, indem sie sagen: auf daß wir Friede hätten. Das Wort Friede drucket alles das Gute aus, welches Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben uns erworben hat. Dessen wird der Mensch, wenn er in wahrer Busse und Glauben zu Jesu Christo kommt, also theilhaftig, daß er sich der Vergebung seiner Sünden, der Gerechtigkeit Christi, der Gnade Gottes, und aller andern Heyls-Güter in der Wahrheit erfreuen kan. Daher sprechen sie: 3) durch seine Wunden sind wir geheilet, also, daß uns unsere Sünden vergeben, zugleich auch unsere Herzen gründlich verändert, und mit Leben, Licht und Kraft von oben herab erfüllet worden.



Nachdem wir nun, Geliebteste, das Bekänntniß derer zu Christo bekehrten Jüden von dem Leiden des Herrn Jesu erwogen haben, so ermahne ich einen jeden in dem Namen des Herrn, er wolle, was er gehöret hat, vor dem Herrn wohl bedencken. Ja, lieber Mensch! Bey diesen Worten, die theurer und köstlicher sind, als die ganze Welt, stehe mit tiefer Ehrerbietung stille, und thue nochmals mit einem gebeugten Herzen einen Blick in das Herz des Vaters und des Sohnes, und in das Gute, welches dieses Lieb- und Erbarmungsvolle Herz dir zubereitet hat, ehe du noch einmal warest! Alle, alle, alle deine Sünden sahe der allwissende Gott von Ewigkeit her. Er ließ sich deines Elendes jammern, da er dich sonst mit Recht hätte verwerfen können, nahm alle deine Sünden von dir hinweg, legte sie auf seinen Sohn, machte denselben für dich zur Sünde, die aber rechnete er deine Sünden nicht zu. Der ewige Sohn Gottes stellte sich selbst in dem Gerichte Gottes für dich zum Bürgen dar, bot sich dem Vater an, für alle deine Sünden genug zu thun, ließ deshalb alle deine Sünden ihm selber zu rechnen, und nahm sie auf sich, als hätte er sie alle selber begangen, er trug sie, trug sie hinweg, und tilgte sie durch Leiden des Todes. **O welch eine hohe und tiefe, o welch eine Anbetungs-würdige, brennende und feurige Liebe ist nicht diese Liebe!** Würdest du, o Mensch, wol jemanden auf der Welt, wenn er dir auch noch so viel zu Liebe gethan, so lieb haben, daß du seine Zurerrey, Ehebruch, Sodomiterey, Mord, Diebstal, Ungerechtigkeit und seine andre Schand-Sünden auf dich nehmen, und vor der ganzen Welt dich als ein Zurer, Ehebrecher, Sodomiten, Mörder, Dieb, u. s. w. um seiner willen würdest darstellen, anklagen, verdammen und strafen lassen? Und siehe, das hat der Sohn Gottes aus unendlicher Liebe für dich, den Gottlosen, den Sünder, und seinen Feind gethan! Und zwar nach dem Liebes-Willen des himmlischen Vaters. Diese Liebe des Vaters und des Sohnes übertrifft alle Erkänntniß, wir werden sie auch anbeten und bewundern in alle Ewigkeit, und sie wird uns doch ein ewig unergründlich Meer bleiben.

Kanst du nun wol daraus erkennen, daß eine ganz unaussprechliche Liebe in dem Herzen des Vaters und des Sohnes gegen dich glüet und brennet? Kanst du auch wol sehen, daß dir eben dadurch, daß der Sohn Gottes deine Sünden von dir auf sich genommen, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, erworben sey? Kanst du auch wol dem frommen Vater im Himmel zutrauen, daß er dir in Jesu Christo Vergebung aller deiner Sünden, Leben und Seligkeit schencken wolle? Hat er dir nicht eben dazu seinen Sohn gegeben? Kanst du auch wol deinem liebevollen Heylande zutrauen, daß er bereit sey, dir aus



aus deinem geistlichen Jammer und Elend heraus zu helfen, und dich in alle Seligkeit zu versetzen? Hat er nicht um deswillen alle, alle, alle deine Sünden auf sich genommen, sie getragen und getilget? Woltest du denn nun dieser dir erworbenen Seligkeit dich nicht theilhaftig machen lassen? Siehe ietzt, ietzt steht der himmlische Vater und dein lieber Heyland vor deinem Herzen, sie bieten und preisen dir ihre Liebe an, und sind bereit, in der rechten Ordnung, solche Liebe in dein Herz auszugießen durch den Heiligen Geist.

Fragest du nach der Ordnung, so ist sie diese: Gehe in dein Herz, und bedencke dich: Ist's recht, daß du auf dem Erdboden so lange gelebet, und nun so alt worden bist, und hast diese Liebe, die dir doch so oft vorgeprediget, vorgesungen und vorgesagt worden ist, nicht gebührend zu Herzen genommen? Ist's recht, daß du dem Irdischen nachgestrebet, diese Liebe aber, und die dir erworbene Seligkeit nicht geachtet hast? Wie ist es möglich gewesen, daß du die schwere Verdammniß, die du durch deine Sünden dir zugezogen, nicht bedacht, erwogen und zu Herzen gefasset hast, da dir doch so vielmal vorgeprediget worden, daß niemand im Himmel und auf Erden, als allein der allerhöchste Sohn Gottes, und zwar durch Leiden des Todes, dich daraus habe erlösen können? Ist es recht, daß du dieser brennenden Liebe des Vaters und des Sohnes mit so vielen muthwilligen, groben und schweren Sünden so viele Jahre nach einander hast entgegen wandeln können? Ist's nicht recht und billig, daß dein Herz diß ietzt fühle, daß du dich dessen zu schämen anfängest, daß du dich vor dem Herrn Jesu beugest, deine Sünden ihm bekennest, denenselben absagest, und um seine Gnade ihn demüthig ansehest, damit du aus den Sünden heraus zu ihm bekehret werdest, und er den Zweck seiner blutigen Liebe an dir erreiche.

Fragest du: Welches ist der Zweck seiner Liebe? So antworte ich: das will der ewige Sohn Gottes mit seiner Liebe, daß du in der Ordnung der wahren Buße zur Gewisheit der göttlichen Gnade und der Vergebung deiner Sünden kommest; daß du an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften neu gebohren, mit seiner Gerechtigkeit bekleidet, mit dem süßen Frieden Gottes und mit der Freude in dem Heiligen Geist erfüllet werdest, und sodann in seiner seligen Gemeinschaft und unter seiner sanften Leitung frölich zur Ewigkeit wandelst. Siehe, das, das will der dich so brünstig liebende Heyland. Darum, darum hat er deine Sünden auf sich genommen und sie durch sein Tragen getilget. Wilt du nun den Liebes-Zweck deines Heylandes an dir erreichen lassen; ach so siehe recht hinein in das so schwere Leiden, das er um deinet willen übernommen hat. Bedencke, wie er, der allerschuldigste, um deiner Sünde willen, von Gott geplaget, zerschlagen, gemartert,

martert,



martert, durchstoßen und zerquetschet worden. Lerne hieraus erkennen, wie grenzlich die Sünde in Gottes Augen, und wie feuerbrennend sein Zorn über dieselbe sey. Schaue zugleich hinein in das Herz des himmlischen Vaters, und siehe doch, wie es in Liebe gegen dich gebrannt und gewallet. Seinen Sohn, seinen eingebornen Sohn, hat er in alle Straffe, Marter und Quaal hinein gegeben, nur daß dir, du armer Sünder, Leben und Friede möchte erworben werden. Birst du also dich in die Betrachtung des Leidens deines Heylandes einergeben, und mit Bitten und Flehen die rechte Kraft aus demselbigen suchen, so wirst du Gnade erlangen aus seiner Fülle; Licht, dein Elend und seine Liebe zu erkennen; Kraft, deine Sünden herzlich zu bereuen, und dein Herz ihm redlich zu übergeben, und so dann Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit aus seiner Fülle zu nehmen. O wie wird euch so dann das Lamm Gottes in dem Tragen eurer Sünden so lieb, so herrlich und so Anbetungs-würdig werden! Wie fröhlich, wie leichte, und vergnügt werdet ihr mit ihm auf dem Erdboden wandeln, und wie selig wird nicht euer Eingang in die Ewigkeit seyn! Aber Herr Jesu, rufe du dir selber die Seelen herbey, hole sie heraus aus ihren Sünden, und gewinne dir ihre Herzen durch deine Liebe!

Ihr aber, ihr Lieben! die ihr von der Last eurer Sünden gedrücket werdet, darunter seufzet, und davon befreyet zu werden von Herzen begehret; euch ermahne ich in dem Namen Jesu Christi, seyd einfältig und ehrerbietig gegen den Vater im Himmel, und gegen seinen hochgelobten Sohn, euren Heyland. Fraget ihr: wie? so antworte ich: Widersprechet Gott nicht, sondern setzet euer ja! bey diesen seinen unaussprechlich süßen Worten. Sprechet also zu eurem lieben Heyland: Fürwahr, du, du hochgelobter Heyland hast meine Sünden getragen! Fürwahr, du hast meine Sünden getragen! Fürwahr du hast alle, alle, alle meine Sünden getragen! Fürwahr du hast meine Sünden getragen! Du hast sie von mir weggenommen, du hast sie auf dich genommen, du hast sie als eine schwere Last getragen, du hast sie weggetragen und gerilget, indem du ohne Sünde aus dem Grabe erstanden, und heilig zur Rechten Gottes sitzt! Fürwahr meine Sünden sind nicht mehr da; Alle meine Sünden sind nicht mehr da; keine einige von meinen Sünden ist mehr da! Sind meine Sünden nicht mehr da, so bin ich ja durch dich gerecht gemacht, ich bin ja vom Zorn Gottes befreyet; ich bin ja bey Gott durch dich in Gnaden! Herr Jesu, das, das will ich glauben, lehre mich! Hierauf will ich mich verlassen, gib mir Gnade dazu! Deiner will ich mich rühmen,

men,



men, **Herr Jesu** stärke mich dazu! Ich will mich nun halten für heilig und gerecht in dir, ach gänge mich da hinein!

So, so ihr Lieben, seyd ihr einfältig und recht ehrerbietig gegen **Gott** den Vater und euren Heyland! Denn das ist die gröste Ehre, die ihr **Gott** erweisen könnet, wenn ihr ihm in seinem Worte gerade zu glaubet. Sprechet ihr aber: Ich fühle leider noch so viele Sünden in mir, wie soll ich denn sagen: Meine Sünden sind getilget? Antw. Daß du Sünde fühlst, ist wahr; aber widersprich nur dem lebendigen **Gott** nicht. Er spricht nun: Er habe alle, alle, die Sünden, die du an dir fühlst, und die du nicht fühlst, die aber von seinen heiligen Augen an dir wohl erkant und gesehen werden, alle, alle, alle diese Sünden habe er dir nicht zugerechnet, sondern er habe sie seinem Sohn zugerechnet, sie auf ihn geleyet, und sie alle an ihm gestraft, damit du, du betrübter Sünder, frey ausgehen sollest. Er will, du solt ihm das glauben, und, wenn du ihm das glaubest, und dich auf das Tragen deines Heylandes verlässest, so will er dir alle deine Sünden wirklich vergeben, und dein Herz mit Friede und Freude im Heiligen Geist erfüllen. Wilt und kanst du nun den grossen **Gott** wol so ehren, daß du hiezu dein Ja! giebest?

Sprichst du: Ich will, aber ach könnte ich! Antw. Siehe doch, was ist einfältiger, als das du daß Wort, wie es da stehet, lässest wahr seyn. Steiget in deinem Herzen dagegen etwas auf, gib ihm nur nicht Raum, sondern bleibe an dem Wort, mit herzlichem Gebet, daß der **Herr** dasselbe in dir recht lebendig machen, und in seiner Kraft dir zu schmecken geben wolle. Bist du darin treu, so wird der **Herr** dein Gebet gewiß erhören, und dir seine Liebe zu schmecken geben. Welch eine wunderbare Veränderung wirst du nicht dann in dir gewahr werden, wenn dein Glaube sieget, und du **Jesum** Christum völlig annimmst, als deinen Sünden-Tilger. Du wirst dich nemlich in ihm gerecht halten, und eben dadurch über Sünde, Tod, Teufel und Hölle triumphiren. Du wirst auch, aus der Tilgung deiner Sünden, Kraft haben, über die Sünden zu herrschen, und **Jesu** Christo frölich und willig nachzufolgen. Du wirst auch in frölicher und göttlicher Hoffnung dich der endlichen völligen Erlösung von allen Sünden rühmen und erfreuen können.

Wer aber unter uns den gecreuzigten Heyland im Glauben aufgenommen hat, der lobe und preise doch **Gott** auf seinen Knien täglich von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Ihr Lieben, was ist das für eine grosse Gnade, die uns widerfahren ist, daß wir mit aller Freudigkeit sagen und rühmen können:

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

III

Jesus



Jesus Christus, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen! hat meine Arandheit getragen, und meine Schmerzen auf sich geladen! Er ist um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß ich Friede hätte, und durch seine Wunden bin ich geheilet. O daß wir doch nie ermüdeten, diese theure Wahrheit und grosse Gnade Gottes wohl zu erwegen, und uns derselben recht zu gebrauchen! Wir wollen demnach auf diese Wahrheit uns gründen, wenn wir beten; so werden wir in Christo dem Vater wohlgefällig, zuversichtlich und erhörlich beten. Es soll diese grosse Gnade uns auch ein beständiger Antrieb seyn, mit einem Evangelischen Geiste in der Heiligung frisch fort zu gehen. Sie soll uns seyn eine Bewahrerin in Freuden; eine Quelle alles Trostes, Lichts und aller nöthigen Kraft in Anfechtungen, und an unserm Ende soll sie uns aus allem Jammer heraus, und in die uns erworbene Seligkeit frölich hinein verhelfen!

**Ja Herr Jesu,** das wird deine Ehre seyn, wenn wir uns deines Leidens frölich rühmen und gebrauchen werden im Gebet, im Kampf wider die Sünde, in Freuden, in Traurigkeit und Anfechtungen, und endlich in unserer letzten Todes-Noth. Erbarme dich unser, du treuer Heyland, und gib uns soches aus Gnaden, um deines Namens willen, Amen.

Amen